Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **23 (1967)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Briefkasten

breit

Ich stoße mich an der Wendung „eine breite Öffentlichkeit", „er wendet sich an ein breiteres Publikum". Wie breit ist das eigentlich? Ist diese Ausdrucksweise nicht schlechtestes Papierdeutsch? Und nun finde ich sie gar im „Sprachspiegel", Nr. 2, Seite 43!

Antwort: Was Sie stört, ist offenbar, daß in diesen Wendungen *breit* nicht den heute gewöhnlichen Wortsinn hat. Versuchen wir diesen zu umschreiben, so merken wir, daß das gar nicht so leicht ist; vereinfachend läßt sich vielleicht sagen: *breit* = ausgedehnt in der Querrichtung (quer zum Betrachter, quer zur Höhe oder Länge). Diese Breite kann man messen: Der Schrank ist zwei Meter breit. Wie breit ist aber das Publikum? Es ist einfach ausgedehnt, umfangreich, in allen Richtungen und ohne daß man dabei ans Messen mit dem Metermaß dächte (weshalb auch die Frage *„wie breit?"* unpassend ist). ‚Weit, ausgedehnt' ist aber der ältere Wortsinn von *breit,* den wir auch noch in der Wendung *weit und breit* erhalten haben, in dem häufigen Flurnamen *Breite (Breiti),* der ‚weite Fläche, Ebene' bedeutete, und in dem Verb *verbreiten* (eine Nachricht verbreiten heißt: sie nach allen Seiten, in alle Richtungen weitergeben). Auch *broad,* die englische Entsprechung von germanisch *braida-,* hat die Bedeutung ‚weit, ausgedehnt' bis heute bewahrt. *km*

Lösung der Knacknußaufgaben von Seite 89

1. „Beitrittsbestrebungen zur EWG" sind nicht besser als die berühmte „berittene Artilleriekaserne". Beidemale bezieht sich die nähere Bestimmung (das Attribut) nicht auf das ganze zusammengesetzte Substantiv, sondern nur auf dessen ersten Bestandteil (berittene Artillerie, Beitritt zur EWG), und das ist nun einmal nicht erlaubt! Also fassen wir die Schlagzeile etwa so: „Bundesrat Schaffner über die Bestrebungen zum EWG-Beitritt" oder einfach: „Bunderat Schaffner über einen Beitritt zur EWG".
2. Da gibt es also zwei Rheinübergänge: einen an der alten Stelle und einen 500 Meter nördlich (nicht nördlicher) davon? „Nicht nur . . ., sondern auch . . ." (oder „sondern sogar") heißt bekanntlich soviel wie „sowohl . . . als auch (darüber hinaus noch) . . ." Wenn zum Ausdruck kommen soll, daß die erste Möglichkeit bloße Annahme ist, müssen wir „etwa" dazusetzen: „daß der neue Rheinübergang nicht etwa nur an der alten Stelle, sondern . . ." (das „wieder" können wir uns schenken). — „500 Meter nördlich*er* davon" ist zuviel; „500 Meter nördlich davon" sagt genau dasselbe. „Nördlich davon" bedeutet schon *„mehr,* weit*er* nach Norden"; das kann man nicht nochmals steigern.
3. Es muß „verdürben" heißen! „Verderben" im Sinne von schlecht werden, kaputt gehen wird stark gebeugt (verdirbt, verdarb, verdürbe, ist verdorben); schwach gebeugt bedeutet es ‚kaputt machen' (verderbt, verderbte, hat verderbt). — Weiter ist „so ging die Meinung" schlecht, nämlich vermischt aus „so war die Meinung" und „so ging die Rede". Und schließlich (doch das kann man nun kaum mehr als Fehler bezeichnen) klingt das doppelte „-lich" hart und unschön; könnte man nicht „ursprünglich" ohne Schaden ganz weglassen?